

14.01. - 25.02.2006

John Nixon

«EPW»



Bei John Nixon ist der Titel EPW Konzept: Experimental Painting Workshop. Wie experimentell der australische Künstler mit Malerei umgeht, wo die Grenzen liegen und welche Richtlinien verfolgt werden, zeigen ganz exemplarisch die über 60 Arbeiten in den Haupträumen der Galerie.

Monochrome Painting, Konstruktivismus, Arte Povera oder Readymade sind Stilrichtungen, mit denen Nixon in der umfangreichen Literatur immer wieder in Verbindung gesetzt wird. Und dies hat auch seine Berechtigung. Die Frage ist nur, inwieweit die Bezugnahme in der Absicht des Künstlers liegt?

John Nixon umschreibt seinen Zugang zu den genannten Stilrichtungen als Weiterführung einer Tradition. Für ihn erweist sich z.B. konstruktivistisches Gedankengut nur dann als zeitgemäss, wenn es in seiner Idee erweitert und nicht lediglich übernommen wird. Dies passiert in seiner Arbeit nicht zuletzt durch das crossover verschiedenster Traditionen. So ist nixonsches monochrom nicht zwingendermassen eine einfarbige Fläche, sondern kann gut mit zwei zusätzlichen Farben erweitert werden - oder soll dies, vielmehr. In der Begriffserweiterung steuert er eine Entwicklung der bestehenden Gattung an - und erntet dabei den Applaus eines wichtigen Vertreters der monochromen Malerei, Joseph Marionis! Gleichzeitig geht es Nixon um eine Analyse aller Eigenschaften von Malerei: Matte und glänzende Oberflächen, dünne und dicke, holzige oder papierene Bildträger - als wolle er ein riesiges Lexikon aller Möglichkeiten zusammenstellen. Und genau das strebt er an: Während Marionis Absicht in der Reinheit und Puritytät liegt, will Nixon die Tradition aufbrechen, um das Spektrum zu erweitern. Dabei sind klare Grenzen gesetzt: Neben Quadrat, Kreis und Kreuz hat sich bis heute kein Känguru verirrt.

Marina Rüttimann